

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Vortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 234.

Halle, Freitag den 7. October
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin, d. 5. October. Se. Majestät der König haben geruht: Dem zum Director der Ober-Rechnungskammer ernannten bisherigen Vice-Präsidenten der Regierung zu Stettin, Wallach, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Der König wird am 7. d. M. Abends von Warschau hier wieder eintreffen. Der Ministerpräsident v. Manteuffel wird Sr. Majestät an diesem Tage entgegenreisen.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält eine Verfügung vom 28. September 1853, betreffend die Portofreiheit des St. Johanner-Ordens. Die amtliche Correspondenz des Ordens in seinen allgemeinen Angelegenheiten soll portofrei befördert werden; die Correspondenz in Angelegenheiten von Privat-Personen dagegen nur so weit, als es sich dabei um einen Act der Allerhöchsten Königlichen Gnade handelt.

In den nächsten Tagen werden die zahlreichen Auszeichnungen durch den „Staats-Anzeiger“ bekannt gemacht werden, welche der König bei seiner Anwesenheit in der Provinz Sachsen verliehen hat.

Mit Rücksicht auf die gegen eine im Königreich Hannover erscheinende Zeitung (Ztg. f. Nordb.) vom Handelsminister verfügte Postbesitzentziehung bemerkt das „S. B.“, daß jenes Blatt durch die preussische Post fortan nur, wenn die Exemplare unter Streifenband oder unter Kreuzband zur Versendung eingeliefert sind, befördert werden darf, daß dann aber nicht der Zeitungs-Portotarif, sondern der Portotarif für gedruckte Postsendungen zur Anwendung kommt.

In militärischen Kreisen hört man die Versicherung aussprechen, daß für den Fall einer neuen Mobilmachung nicht nur das zweite Aufgebot der Landwehr, sondern auch der Landsturm die durch das

Gesetz gebotene Berücksichtigung finden werde. Bei der vor drei Jahren stattgehabten Mobilmachung geschah dies bereits einigermaßen mit dem zweiten Aufgebot; der Landsturm dagegen ruht seit seiner ersten sehr unvollkommenen Organisation in den Freiheitskriegen. Die „Wehrzeitung“ giebt ebenfalls hierüber beachtenswerthe Andeutungen, und meint, zu Stammcompagnien des Landsturmes eigneten sich vorzugeweise die Schützengilden und ähnliche Vereine, deren Mitgliederzahl sie auf 30,000 Mann anschlätzt, theils weil eine zwecklos bewaffnete Macht für den Fall eines Krieges ein Unbding, die Ausrüstung derselben aber mit gar keinen Kosten verbunden sei.

Die telegraphische Depesche aus Wien über die Entscheidung des Divans für den Krieg gegen Rußland hat auf die Börsen (in Wien, Paris und London) einen großen Einfluß ausgeübt und ein Sinken der Course herbeigeführt.

Die preussische Fregatte „Danzig“ ist am 20. Sept. in Athen angekommen. Sie kam von Konstantinopel, wohin sie den ersten Gesandtschaftsattaché der preussischen Gesandtschaft gebracht hatte, und wird nach Konstantinopel zurückkehren, um dort zur Verfügung der genannten Gesandtschaft zu bleiben.

Graudenz, d. 30. Septbr. Am vergangenen Dienstag traf mit Ertrapost in Begleitung zweier Unteroffiziere ein Staatsgefangener auf der Festung ein. Dem Vernehmen nach war dies Dowiat, der ehemalige deutsch-katholische Priester, der bekanntlich bisher in Weichselmünde inhaftirt war.

Von der Wurg, d. 2. Oct., schreibt man dem „Schwäbischen Merkur“: „Der Erzbischof hat befohlen, daß alle jene Geistlichen seiner Diözese, welche seit 5 Jahren erst eigene Haushaltung angefangen haben, unverweilt und mit größter Gewissenhaftigkeit eine ins Einzelne gehende genaue Personalschreibung ihrer Haushälterinnen an ihn einzusenden hätten.“

Literarischer Tagesbericht.

Geschichte des französischen Theaters während der ersten Revolution. Nach dem Französischen des Doubin u. A. Zweite Ausgabe. Hamburg, Meißner u. Schirges. Preis 7½ Sgr. (Schluß aus Nr. 233.)

Wie gegen den Alerus, so zogen die Theater auch gegen die Emigranten (die Weißen) zu Felde. Die letztern sammelten sich in Koblenz unter der Führung französischer Prinzen, welche in ganz eigenthümlicher Weise ihren Dank für die erbetene Hülfe an deutschen Truppen und deutschem Gelde zu erkennen gaben. So äußerte dort der nachmalige Ludwig XVIII. einst bei einer militärischen Musterung: „Für Deutsche manövriren die Truppen gut genug“, und man weiß, welche vergebliche Anstrengungen der deutsche Graf Pfaff von Pfaffenhofen nach der Thronbesteigung Karl X. machte, um von diesem die Unsummen wieder zu erlangen, welche er dem französischen Flüchtling in Koblenz vorgestreckt hatte.

Die Emigration figurirte also auch auf den Pariser Theatern. „Im Juli 1791 gab Louis im Saal Mollière die „Grande Revue des Armées noir et blanche“; die Handlung begab sich in einem kleinen dörflichen Dorfe, unweit der Grenze. Condé, der große Bürger, steht auf dem Punkt Frankreich zu betreten, läßt seine Armees an sich vorbeimarschiren und legt seinen Offizieren den Plan, nicht des Feldzuges, sondern des Sieges vor. Wenn auf der Asche von Paris die Lilien wieder blühen, was im Laufe eines Monats der Fall sein wird, will er die Bastille wieder errichten, um das ganze Faubourg St. Antoine darin einzusperrten. Die unverdächtigten Bischöfe empfangen dann den Cardinalsbur, ohne die Benefizien und die Hofämter zu zählen, und was die Edelleute der Emigration betrifft, erhalten alle, selbst die Junker aus der Gascogne, eine Generallieutenants-Stelle mit einem Kommando

über zehn Tausend Mann. Schnellst erwartet man das Zeichen zum Aufbruch; der sehr ehrwürdige Abbé Kopou reitet auf einem Mantel und ertheilt den bekreuzten Söhnen den Segen. Pöblich ertönt das schreckliche „Ça ira“, die Blauen (die Revolutionenänner) kommen. Großer Schrecken herrscht in der weißen Armee. Der Eisenfresser Condé entschließt sich durch den Souffleurkasten; Bébé-Monpas, der Cardinal Costier, der Haubegen Faucigny, Crispin-Catonne, und ich weiß nicht, wie viele Andere werden gefangen und gezwungen, eine patriotische Strophe zu singen.“

Nach solchen Expectorationen sollten die Theater noch einmal in ein ruhigeres Geleis eintreten. „Die von Seiten des Königs am 14. September 1791 erfolgte Annahme der Constitution hatte unter den Parteien einen neuen Waffenstillstand zur Folge. Während der bei dieser Gelegenheit veranstalteten Hofflichkeiten besuchten der König und die Königin die Theater. Ueberall nahm man die royalistischen Stücke wieder auf, „Richard, Coeur-de-Lion“, „la Partie de Chasse“, „Gaston et Bayard“ u. c. Im Saale Mollière selbst gab man „la France régénérée“, welches mit einer Apotheose selbst der König und Mirabeau endigte. Die Ultra-Patrioten waren außer sich vor Unwillen; sie klagten das Personal der Theater in Masse der Unbürgerlichkeit, der Contre-Revolution und des Knechtthums an. „Die Schauspieler affektirten“, wie Féron sagt, „eine Aristokratie, welche man den Füßen kaum verzeihen kann.“

Am 19. besuchte der König die italienische Oper. Man gab Richard, Coeur-de-Lion; Clairval sang die etwas veränderte Mes-lobie von Blondel:

O Louis, ô mon roi,
Notre amour l'environne;
Pour notre coeur, c'est une loi
D'être fidèle à la personne, etc.“

Kiel, d. 3. Oct. Nachdem das Kronwerk nun so weit abgetragen ist, kommt die Reihe an die Seefestung Friedrichsort, und die „W. B.“ erfährt, daß schon im nächsten Frühling mit ihrer Demolirung begonnen und sie in einen Seebeort umgewandelt werden soll.

Frankreich.

Paris, d. 3. Octbr. Der politische Horizont bedeckt sich von Tag zu Tag mehr mit finstern Wolken, und die Hoffnungen zu der feierlichen Lösung der orientalischen Frage, welche schon mehrere Mal unfehlbar geschehen haben, haben sich bedeutend vermindert. Indessen machen die Regierungen Frankreichs und Englands immer noch die letzten Anstrengungen, den Frieden zu erhalten. Man weiß, daß diese beiden Kabinette Couriere mit wichtigen Noten nach Petersburg abgesandt haben, welche als das Ultimatum der friedfertigen Politik, welche beide Mächte bis jetzt verfolgt haben, betrachtet werden können. Es ist indeß wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß Rußland, welches sich durch die in den Dniüker Militär-Conferenzen mit Oesterreich abgeschlossene Alliance für hinlänglich gestärkt fühlt, etwas von seinen Ansprüchen auf die Türkei aufgeben wird. Seine bedeutenden Kriegsrüstungen, seine Antworten auf die diplomatischen Noten, und seine Auslegung des Wiener Collectiv-Vorschlags zeugen dafür, daß sein Plan gefaßt ist. Wenn man ja noch einige Hoffnung hegt, so beruht sie auf dem Könige von Preußen, dessen Abreise nach Warschau man gemeldet hat. Man schmeichelt sich mit der Erwartung, daß er einen wohlthätigen Einfluß auf die Entschlüsse des Caren ausüben werde, bevor die Ereignisse jede Ausgleichung unmöglich machen.

Den angeblichen Aufenthalt Kosluths in Paris bringt man in Zusammenhang mit einem persönlichen Rencontre, das der Ergouverneur von Ungarn mit seinem ehemaligen Minister Hrn. v. Szemere beabsichtigt. Es wird von einem Duell gesprochen, das die beiden Erklärten engagirt haben. Zugleich wollen wir erwähnen, daß der kriegerische Theil des Divans in Unterhandlung mit dem ungarischen Agitator getreten ist und sich geneigt zeigt, die Anerbietungen der ungarischen Emigration anzunehmen. Zu diesem Ende sollen die ungarischen Flüchtlinge, welche in der türkischen Armee Dienste zu nehmen wünschen, unter amerikanischer Flagge nach Konstantinopel befördert werden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 3. October. Die Bestätigung der Nachricht von der angeblich beschlossenen Ministermodification scheint auszu bleiben: es scheinen in dem vorgestern stattgehabten Ministerconseil

„Diese Verse wurden vom Publikum mit solchem Enthusiasmus aufgenommen, daß der König und die Königin selbst in Verlegenheit zu gerathen schienen. Einige Stimmen vom Parterre riefen: Es lebe die Nation! aber sie wurden sofort durch den Ruf: Es lebe der König! überhäubt. Marie Antoinette hatte auch ihre Strophe; die Logen klatschten ganz unmäßig. Das Parterre protestirte durch Pfeifen, man ging selbst so weit, das Orchester zu zwingen, Ca ira zu spielen. Ein Mitglied des Soubtraths selbst konnte die Ruhe kaum wieder herstellen. In der Befreiungsscene zerbrachen alle Damen ihre Fächer beim Applaudiren. Der König hatte eben keine Ursache, sich dieser Aufnahme zu rühmen; es war aber seine Bestimmung, bis aufs Schaffot geliebt zu sein, ohne auf dem Throne geachtet zu werden. Er hatte schon einen tiefen Zug aus dem bittern Kelche gethan, den er ganz leeren sollte. Zwei Monate nachher trat Schobot mit dem Hut auf dem Kopfe bei ihm ein, und man besah sich noch im Jahre 91.“

Die Windfille war nur von kurzer Dauer. Die Theater athmeten bald wieder politische Leidenschaft trotz der Vorsichtsmaßregeln der royalistischen Partei. Denn „zu dieser Zeit unterliegt der Hof zahlreiche Agenten, die in den Theatern, wie in den Klubs auf Befehl bald piffen, bald applaudiren. Diese Leute wurden mit dem schönen Namen Friedensstifter bezeichnet, dem sie aber wenig Ehre machten. Ihr Chef empfing seine Instruktionen vom Secretär des Intendanten der Uvilliste, man konnte ihre Besoldung ganz genau berechnen, die sich bis auf dreihundert Francs monatlich belief.“

Auch die Bühne war es, von welcher zuerst die Marschälle, dieser von dem Ingenieursoffizier Rouget de Lisle im April 1792 gedichtete Vaterlandsgefang auf die Schlachtfelder der Neufantken herabstieg. Wir vernehmen darüber Folgendes:

„In den ersten Tagen des Monats August ereignete sich in der „Opera“ ein der Erinnerung werther Vorfall. Die Hymne Rouget de Lisle's war in Paris beinahe gänzlich unbekannt: ein Schauspieler trat während eines Zwischenactes auf die Bühne und stimmte den Helldensfang, welcher nachher das Echo der Welt hervorrief, mit zitternder Stimme an. Schon durch die erste Strophe wurden alle Zuhörer tief ergriffen, noch nie hatte man eine so penetrante und berauscheude Melodie gehört. Einfach und ernst, gleich einem Kirchengesang, und doch so stürmisch und stolz! Nach jeder Strophe sah sich der Schauspieler genöthigt innezuhalten, um seine Bewegung zu bekämpfen und das lauschende entzückte Auditorium zu Achem kommen zu lassen. Bei dem Schlussverse „Amour sacré de la patrie“ sank der Künstler auf die Knie, alle Anwesenden folgten seinem Beispiel. Aller Herzen pochten laut, Thränen perlten in allen Augen. Von Zehntausend Menschen, die gegenwärtig sein möchten, würde in diesem Augenblick auch nicht Einer gegögert haben, wenn es nötig gewesen wäre, sich, wie einst Curtius, für das Vaterland in den Abgrund zu stürzen.“

Mit dem Hinschwinden der Revolution begann auch die revolutionäre Politik des Theaters ihren Rückzug.

nur die neuesten, bereits gestern abgegangenen Instruktionen, eine Art Ultimatum nach Petersburg festgestellt worden zu sein. Eine neue Combination wäre auch unnötig, wenn Aberdeen und Clarendon sich wirklich der entscheideneren Politik Palmerstons und Russells angeschlossen hätten, wie behauptet wird. Die Flotte des Admirals Corry soll übrigens nach heutigen Nachrichten nicht nach dem mittelländischen Meere bestimmt sein, sondern nur Orde erhalten haben, bis zum 14. längs der Küsten zu kreuzen, und dann nach Spithead zurückzukehren.

Mit atemloser Spannung harret man hier auf Nachrichten aus dem Norden. Aus der Antwort Rußlands auf den Flottensuch in Konstantinopel wird man wohl am sichersten auf das Resultat der Dniüker Zusammenkunft schließen können. Inzwischen ruht die Agitation im Lande nicht. Auch in Birmingham und im Geld- wie friedliebenden Manchester sehen anti-russische Meetings bevor, während das oft angekündigte Londoner Gesamt-Meeting auf kommenden Freitag angelegt ist. Der Advertiser und Herald nennen Lord Aberdeen bereits den „bloß nominellen Premier“ und erwarten seine Abdankung von einem Tage zum andern. Die Lords Palmerston, Russell und Clarendon dürfen nur auf einer um einen halben Gedanken stärkeren Maßregel gegen Rußland bestehen, um den schottischen Grafen zu einem hastigen Lebewohl zu bewegen.

Spanien.

Madrid, d. 28. Sept. Der neue nordamerikanische Gesandte, Herr Soule, kommt heute Abends hier an. Die Regierung hat beschlossen, ihn zu empfangen und seine Handlungen abzuwarten.

Orientalische Angelegenheiten.

Das Börsengericht von dem Antrage des Divans auf Kriegserklärung an Rußland findet durch die neuesten von Konstantinopel eingetroffenen Nachrichten seine Bestätigung. Gleichzeitig kommt aber auch die den Kriegsbedürfnissen nicht unweifelhaft entgegenstehende Mittheilung, daß der Sultan dem Anscheine nach in Erwartung des Ergebnisses der Dniüker Conferenz-Verhandlungen mit seiner Beschlußnahme über den Antrag noch zögere. Angesichts des in Dniüg entworfenen neuen österreichischen Ausgleichungs-vorschlags, wonach in einer Collectiv-Erklärung der vier vermittelnden Mächte der Pforte ausdrücklich die Bürgschaft gegeben werden soll, daß die Annahme des Wiener Noten-Entwurfs keine die Selbstständigkeit der Türkei und die Souveränität ihres Herrschers bedrohende Auslegung in sich schliesse, läßt sich auch gegenwärtig noch an der Erwartung festhalten: selbst der Divan werde seiner-

„Der 18. Brumaire kam heran, die Revolution war beendet. Bonaparte brauchte nur seinen Degen zu vergolden, um einen Scepter daraus zu machen. In der Oberfläche der Gesellschaft zogen noch einige Stürme vorüber, nach und nach aber kehrten sie in den Schlauch des Consulats zurück, die Ruhe stellte sich überall wieder her.“

„Am 6. Fructidor des Jahres III wurden die Klubs zum ersten Male geschlossen, um sich im Messidor des Jahres VII für einige Tage wieder zu öffnen. Die stark überwachten Theater hörten auf, der Heerd revolutionärer Umtriebe zu sein. Hier natürlich sehe ich nun am Ende meiner Arbeit, und ich wünsche mir dazu Glück, denn es würde über mein Ziel hinaus gehen, die Geschichte der dramatischen Literatur des Consulats und des Kaiserreichs zu erzählen, die so kalt, so feierlich und so hoch ist.“

„Fassen wir das Gesagte noch einmal kurz zusammen. Während der ganzen revolutionären Bewegung ging das Theater mit dem öffentlichen Geiste Hand in Hand. Zwei Mal in den Jahren 1789 und 1794 war es im Rückstande, aber es begegnete ihm auch, die Meinung in's Schlepptau zu nehmen. Wem dies nicht klar ist, der erinnere sich an Fréron, den Waffendubler Marat's, welcher drimal patriotischer das Schauspielhaus verließ, als er es betreten hatte. Lange Zeit vor der National-Repräsentation waren die Neger auf den Theatern schon emancipirt, die Vorrechte des Adels waren aufgehoben, die Ehescheidung eingesezt, die geistlichen Gelübde und die Ehelosigkeit der Priester abgeschafft. — Man wende mir nicht ein, daß die Idee aller dieser Reformen von den Encyclopädisten in Umlauf gesetzt worden sei. Der Philosoph wendet sich in seiner abstracten und wissenschaftlichen Sprachweise nur an die Intelligenten, welche sich immer in der Minderzahl befinden, und spricht zu ihnen vom einsamen Kämmerlein des Gelehrten aus. Das Theater hingegen packt die in einer glühenden Atmosphäre versammelten Massen auf ein Mal und bei allen Sinnen, und wirkt deshalb mit einer andern Gewalt auf sie. Man liest, vergißt; aber man sieht, und der Eindruck ist bleibend. Selbst da, wo das Theater nur der Ausdruck des öffentlichen Bewußtseins, wurde dies von demselben geordnet, abgeklärt, gestärkt, und dadurch erhob sich die Bühne aus einer bloßen Wirkung selbst zu einer Ursache.“

„Wenn das damalige Theater auch eine wichtige politische Rolle spielte, so war sein literarischer Werth leider sehr gering. Der Kunst war in dieser Gesellschaft kein Platz angewiesen und konnte es nicht sein. Wenn der Mensch unter den gewaltigsten Schlägen des Schicksals erbebt, fühlt er sich nicht zur Kunst und zur Poesie aufgelezt. Das Schauspiel der revolutionären Stürme wie die großartigen Naturumwälzungen erdrücken das Gemüth und machen es augenblicklich für ästhetische Schöpfungen unfähig. Die Vollenbung einer Kunstaufgabe verlangt Ruhe, Sammlung und freie Herrschaft über die geistigen Fähigkeiten. Während eines Unwetters mögen die Möve und der Eisvogel sich hören lassen, das ist aber auch eine traurige Musik, die Nachtigal schweigt im Gesträuch verborgen und steckt den Kopf unter die Flügel.“

seits alsbald einer ruhigeren Auffassung der Dinge Raum geben. Außer Preußen ist auch Frankreich diesem Vorschlage bereits beige- treten, und so weit die Aenderungen sonst gut unterrichteter österei- chischer Blätter schließen lassen, dürfte Rußland demselben nicht wi- derstreben. Nur England behauptet in der Sache noch eine gewisse zurückhaltende Stellung, ohne indessen dabei so weit zu gehen, daß es den türk. Kriegsgelassen seine Unterstützung gewähren sollte. (M. C.)

Die Kosta-Affaire scheint geordnet zu sein. Hr. Brown, erster Secretair der nordamerikanischen Gesandtschaft in Konstantino- pel, hat sich mit dem Auftrage nach Smyrna begeben, die Einschif- fung Kosta's nach England zu bewerkstelligen, in Folge des getroffe- nen Abkommens.

Aus Bukarest vom 25. Septbr. wird der „Bresl. Ztg.“ ge- schrieben: Die russischen Truppen haben nun den Befehl erhalten, den Abzug, welcher die Grenze zwischen der großen und kleinen Wa- lachei macht, zu überschreiten, und sich in der Gegend von Kalafat, und allen den wohlhabenden Dörfern jenes Bezirkes zu stationiren. An einen nahen Rückzug ist demnach nicht zu denken. — Amtlichen Nachrichten zufolge haben die Türken eine fünfjährige Quarantaine für alle Reisenden aus der Walachei, welche die Donau überlegen wollen, angeordnet, und zwar unter dem Vorwande, als grassire hier die Cholera, wahrscheinlich aber aus dem Grunde, weil man sie auf diese Weise einige Zeit zur besseren Beaufsichtigung aufhat- ten will.

Aus Belgrad, d. 23. Sept. wird der „Allg. Ztg.“ geschrie- ben: Die Regierung verkündigt so eben die Freiheit aller christlichen Kulte in Serbien. Die k. k. österreichische Regierung hatte vor einiger Zeit die Freiheit des katholischen Kultus beantragt, der Fürst hat jedoch, um allen Bekenntnissen gerecht zu sein, diese Freiheit auf alle christlichen Konfessionen ausgedehnt.

Amerika.

New-York, d. 21. Sept. Aus Neu-Orleans laufen klägliche Berichte über die Verwüstungen ein, welche das gelbe Fieber in

den Pflanzungen und den kleinen Dörfern längs der Küste und dem Fußufer anrichtet. In der Stadt selbst hat sich der Gesundheits- Zustand gebessert. — Hier war gestern ein so heftiger Sturm, daß beinahe jeder Berkehr stockte. — Nach Bremen aus der Havannah vom 9. sah es in Cuba sehr düster aus. Eine der Cholera veranlaßte Epidemie lichtete die Reihen der Schwarzen, Matrosen und Soldaten. An Orten, wo noch vor Kurzem 2- bis 300 Slaven arbeiteten, sind kaum so viel übrig geblieben, um die Todten zu begraben.

Bermischtes.

— Paris, d. 3. Octbr. Arago ist gestern gestorben. Frank- reich hat mit ihm einen seiner größten Gelehrten verloren. Das Lei- chenbegängniß wird nächsten Mittwoch Statt finden.

— Berlin, d. 5. October. Heute Morgen um 4 Uhr brach in dem bekannten Etablissement Livoli auf dem Kreuzberge Feuer aus. Der Brand bot einen gewaltigen Anblick dar. Die Dunkelheit der Nacht ließ es aus der Entfernung erscheinen, als brenne der Berg selbst, oder als sähe man in ein Panorama, das den Ausbruch irgend eines feuerspeienden Berges darstellt, so zu thun und loberten die Flammen, so sprühten die Stücke des leicht gezimmerten, reich tape- zierten Gebäudes. Beim Anbruch des Tages war die gewaltige Schauspiel zu Ende, d. h. das ganze Etablissement war bis auf den Grund abgebrannt. Ueber die Entstehung des Brandes verläutet bis jetzt noch nichts.

— Die Borsig'schen Fabrik-Etablissements in Berlin zählen zusammen ungefähr 2000 Arbeiter. Die meisten derselben, etwa 1200, beschäftigt die Fabrik vor dem Dranienburger Thore. In der Ma- schinen-Fabrik zu Alt-Moabit arbeiten 200 und in dem Eisenwerke zu Moabit 500. Die hiesige Fabrik liefert für die Eisenbahnen Lo- comotiven, Drehbrücken, Tender, Wagen-Aren, Räder u. s. w., die Moabiter fertigt Dampfmaschinen, und in dem dortigen Eisen- werke werden die nöthigen Eisenstäbe vorgefertigt.

Bekanntmachungen.

Der Hallische landwirthschaftliche Verein versammelt sich zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs

Sonnabend, am 15. d. M. Vormittags 11 Uhr in der „Weintraube“ zu Siebichenstein.

In dieser Versammlung wird

- 1) Die Vertheilung des Fonds zur Belohnung guter Diensthoten,
- 2) die Ersatzwahl für die statutenmäßig auscheidenden Mitglieder des Vorstandes erfolgen;
- 3) werden einige Mittheilungen über die Beschlüsse unserer letzten Versammlung gemacht werden;
- 4) erlaube ich die Herren Vereinsmitglieder, uns möglichst vollständige Auskunft über den Anfall der Erndte, insbesondere der Kartoffelerndte zu geben, indem höheren Orts ausführlicher Bericht hierüber erforderlich ist.

Nach der Berathung werden wir uns zu einem gemeinschaftlichen Festmahle vereinigen. Ich erlaube die Herren Mitglieder des Vereins, sowie alle übrigen Freunde der Landwirtschaft, sich recht zahlreich einzufinden.

Dppin, am 5. October 1853.

Der Director des Hallischen landwirthschaftlichen Vereins
v. Beermann.

Neues Etablissement.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hierdurch die freundliche Anzeige, daß ich in hiesiger Stadt, Sangerhäuser Straße Nr. 108, ein

Tuch- und Modewaaren-Geschäft

etabliert habe.

Durch genügende Mittel und direkte Verbindungen bin ich im Stande, einem jeden mich gütigst Beehrenden, unter Zusicherung freundlicher und reeller Bedienung, die möglichst bil- ligiten Preise zu stellen, und bitte um gütiges Wohlwollen.

Es leben, den 5. October 1853.

Z. L. Eichengrün.

Getrennt von meinem obigen Geschäft halte ich stets ein großes Lager von neuen Betten, Bettfedern und Daunen zur gütigen Abnahme bestens empfohlen.

Z. L. Eichengrün.

Local-Veränderung.

Die Pug- und Mode-Handlung von Amalie Schraebler in Raumburg a. S. ist von heute ab Topfmarkt Nr. 316 parterre. Zugleich mache ich auf den Empfang meiner Winter-Artikel aufmerksam, und empfehle in Güten und Aufzügen das Neueste.

Emilie Nohrborn, Schuhmacherin in Cönnern, empfiehlt sich den geehrten Damen Cönnerns und der Umgegend zur gütigen Be- achtung. Meine Wohnung ist beim Bäcker- meister Herrn Schneider.

Handarbeiter mit dem gewöhnlichen Arbeitszeug (namentlich Steinpicken) finden Beschäftigung auf der Fabrik von Otto Senf bei Morl.

Geb. Pflaumen, 52r, bei Mann.

Häuser-Verkauf.

Es soll den 19. Octbr. d. J. von Mittag 12 Uhr ab das zu Eisdorf unter Nr. 23 belegene Bachhaus und noch ein Kossathenhaus nebst Stallung, Garten und Hofraum, 1/2 Morgen Land, eine Wiese von ohngefähr 2 1/2 Morgen, an Ort und Stelle verkauft werden. Kaufliebhaber werden gebeten, sich zur Zeit einzufinden.

Unter-Espersdorf, d. 7. Octbr. 1853.
Schmidt, Müller.

In der
Pfeffer'schen Buchh. in Halle
ist zu haben:

Goldbuch für Amerika u. Ueber- all. Geschäftsweisheit und der Weg zum Reichthum. Von Freeley in Phi- ladelphia. Nach der 5ten Auflage überseht. Preis 10 1/2 gr.

Nur Einiges aus dem reichen Inhalte sei hier erwähnt, um darzutun, wie nutzbar und interessant für jeglichen Geschäfts- treibenden dies umfangliche und billige Bü- chelchen ist.

Wichtigkeit des Geldes. — Was ist Geschäft. — Praktische Kenntniß. — Wahl eines Geschäfts oder Berufs. — Bildung auf dem Comptoir. — Das Handwerk. — Rechnungsregeln. — Geschäft. — Rechnung. — Nachtes Rechnen. — Geld der die- nen. — Abfassung von Verträgen. — Marktpreise. — Credit. — Sicherheit von Kapitalanlagen. — Waas- tentenmiß. — Buchhaltung. — Correspondenz. — Bankgeschäft. — Geschäftsfocal. — Concurrenz. — Treue Commis. — Schwindler. — Commissionss- chäft. — Wie erwirbt man Kundschaft. — Speculation. — Nothstands Grundzüge. — Zallimen- te. — Warnums große Regeln. — u. s. w.

Ein Gehülfe, welcher Clarinette und Trom- pete oder Cornet bläst, kann sogleich Condition bekommen beim Stadtmusikus Robert Frie- del in Maguhn.

Ein tüchtiger Pfefferfuchler wird sofort oder binnen drei Wochen gesucht. Näheres bei Herrn Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Bienen-Verein.

Sonntag, den 9. October in Riemberg.

Einen completeren starken zweispännigen Acker- wagen mit eisernen Achsen verkauft der Besizer von Nr. 2 in Domnitz.

Starke Spickale, Gelbe-Nal in Stücken, Starke, fetten Weferlachs, Fette geräucherte Lachsheringe, Fr. Hamb. Caviar, Große Elb-Mennungen, frisch, billigste Preise bei Boltze.

Von heute ab befindet sich mein Geschäft große Steinstraße Nr. 177, und empfehle einem hochgeehrten Publikum mein sehr bedeutend vergrößertes Gold- und Silberwaarenlager, in geschmackvoller Auswahl zur gütigen Abnahme.

Carl Wohlt,
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter in Halle a./S.,
große Steinstraße Nr. 177.

1500 \mathcal{R} werden auf ein Haus von 4000 \mathcal{R} Darverth zur ersten Hypothek zu leihen gesucht. Von wem? ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Es ist ein großer Wagenbalken zu verkaufen. Näheres ertheilt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Union.
Heute Abend Vorstandswahl.

Leipzigerstraße Nr. 254 c, 2 Treppen hoch, steht ein gut gehaltenes Klavier zum Verkauf.

Einen Lehrling sucht **Carl Hauptmann**, Schlossermeister, gr. Klausstr. Nr. 878. Ein großer Waagebalken steht daselbst zum Verkauf.

Ein unverheirateter militärfreier Gärtner, mit guten Zeugnissen versehen, wird zum 1. Decbr. gesucht. Reflectanten haben sich auf dem Rittergute Pösig bei Kadegaß zu melden.

Ein massives, schön eingerichtetes herrschaftliches Wohnhaus, worin circa 20 Zimmer nebst Zubehör, in gesunder freier Lage der Stadt Halle, mit Einfahrt, geräumigem Hof, für 6 Pferde Stallung, und Garten, hat für einen soliden Preis zu verkaufen.
J. G. Fiedler, kl. Steinstraße Nr. 209.

Ein solides elternloses Mädchen von außerhalb, welches fertig köchert gelernt hat, auch in weiblichen Arbeiten wohl erfahren ist, sucht zum 1. November eine Stelle. Selbiges würde nicht auf so hohen Gehalt als nur auf gute Behandlung sehen. Näheres bei **Frau Möbius**, Zapfenstraße 655.

Eine Wittve in den dreißiger Jahren wünscht in einem anständigen Hause die Führung der Wirtschaft selbstständig zu übernehmen. Näheres ertheilt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 5. October.

Artlich.	3f.	Brief.	Geld.	3f.	Brief.	Geld.
Fonds-Course.						
Pr. Preuss. Anl.	4 1/2	100 1/4	—	—	—	—
Pr. Anl. von 1850	4 1/2	101 1/4	100 1/4	—	—	—
do. von 1852	4 1/2	101 1/4	100 1/4	—	—	—
do. von 1853	4 1/2	99 3/4	99 3/4	—	—	—
Staats-Schatzsch.	3 1/2	91	—	—	—	—
Prämien-Schein d. Seeband. à 50 \mathcal{R}	—	—	—	—	—	—
Kurs- u. Remart. Schuldversch.	3 1/2	—	—	—	—	—
Pr. Stadt-Dbl.	4 1/2	101 1/4	—	—	—	—
do.	4 1/2	—	—	—	—	—
R. u. W. Pm. Dbl.	3 1/2	98 3/4	98 3/4	—	—	—
D. Preuss. do.	3 1/2	—	—	—	—	—
Pommersche do.	3 1/2	98 1/2	98	—	—	—
Pommersche do.	4	—	—	—	—	—
Pommersche do.	3 1/2	—	—	—	—	—
Schlesische do.	3 1/2	—	—	—	—	—
do. Lit. B. v. Staat garant.	3 1/2	—	—	—	—	—
Westpreuss. do.	3 1/2	95 1/4	—	—	—	—
R. u. W. Preuss. do.	3 1/2	—	—	—	—	—
Pommersche do.	4	—	—	—	—	—
Pommersche do.	4	—	—	—	—	—
Preussische do.	4	—	—	—	—	—
Pr. u. Westph. do.	4	—	—	—	—	—
Sächsische do.	4	—	—	—	—	—
Schlesische do.	4	—	—	—	—	—
Schuldversch. der G. d. S. S. C.	—	—	—	—	—	—
Pr. Pf. Ant. Sch. Friedr. d. C.	13 1/2	13 1/2	—	—	—	—
Andere Goldminen à 5 \mathcal{R}	—	11	—	—	—	—
Eisenb.-Actien.						
Wachsen-Duffel.	3 1/2	—	—	—	—	—
do. Priorit.	4	—	—	—	—	—

Schlesische Rentenbriefe 99 1/2 à 99 1/2 gem. Preuss. Pant.-Ant. - Scheine 110 à 110 1/2 gem. Berlin-Samburger 106 à 106 1/2 gem. Berlin-Posen & Magdeb. 95 1/2 à 96 gem. Eisen-Münchener 117 à 117 1/2 gem. Niederschlesische Lit. B. 163 1/2 gem. Thüringer 108 à 107 1/2 gem. Ludwigsb.-Brensch 117 à 118 gem. Medienburger 42 1/2 à 43 gem. Nordb.-Bahn (Friedr.-Wilh.) 50 1/2 à 51 1/2 gem.

Das Geschäft war heute nur schwach, doch hielten sich die Course bei günstiger Stimmung meist etwas höher als gestern und schlossen fester. Preussische Fonds matter und ausländische Fonds im Ganzen unverändert.

Leipzig, den 5. October.

Course im 12 \mathcal{R} Fuß.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.
Pr. Fredr. à 5 \mathcal{R}	—	—	Leipz. Stadt-Diligationen 4 1/2 %	102 1/2	—
And. aut. Louisdor à 5 \mathcal{R} nach geringem Ausmünzungs	—	10 3/4	Leipz. Stadt-Diligationen 4 1/2 % v. 500	93	—
Soll. Duc. à 3 \mathcal{R}	—	6 3/4	Sächs. erbl. Pfandb. à 3 1/2 % v. 500	100	—
Raisf. de. do. à 65 1/2 \mathcal{R}	—	6 1/2	von 100 u. 25	—	—
Wasser. do. do. à 65 \mathcal{R}	—	6 1/2	à 3 1/2 % von 500	—	—
Wasser. do. do. à 65 \mathcal{R}	—	6 1/2	von 100 u. 25	—	—
Gen. Spec. à 50 \mathcal{R}	—	2 1/4	à 4 % von 500	—	—
Item 10 u. 20 Kr.	—	—	von 100 u. 25	—	—
kurze Sicht	—	—	Sächs. laufender Pfandbriefe à 3 1/2 %	88	—
pr. 1 Pfd. St. 2 Monat	—	—	Sächs. do. do. à 3 1/2 %	96 1/2	—
3 Monat	—	—	Sächs. do. do. à 4 %	102 1/2	—
6. 19 1/4	—	—	Leipz.-Dresd.-Eisenb. P. Dbl. à 3 1/2 %	108 3/4	—
Staatspapiere.			Thüringische Prior.-Dbl. 4 1/2 %	—	—
Actien incl. Zinsen.			Rgl. Preuss. Steuer-Credit-Rentenb. à 3 % im 14 \mathcal{R} v. 1000 v. 500 \mathcal{R}	92	—
Königl. Sächsische Staats-Papiere v. 1830 à 1000 u. 500 \mathcal{R} à 3 1/2 %	92	—	kleinere	—	—
do. kleinere	—	—	Rgl. Pr. St.-Schuld-scheine à 3 1/2 % pr. 100	—	—
v. 1847 à 500 \mathcal{R} à 4 %	100 1/4	—	Kais. f. Österreich. Met. pr. 160 \mathcal{R}	—	—
v. 1852 à 500 \mathcal{R} à 4 %	102 1/2	—	à 4 1/2 %	85 1/2	—
do. à 100 \mathcal{R} à 4 %	102 1/2	—	Actien der W.-B. pr. St.	—	—
v. 1850 à 500 u. 200 \mathcal{R} à 4 1/2 %	102 1/2	—	Leipz. Pant.-Actien à 250 \mathcal{R} pr. 100	—	184 1/2
Rgl. Sächs. Rentenbriefe à 3 1/2 % im 14 \mathcal{R} v. 1000 und 500 \mathcal{R}	91 3/4	—	Leipz.-Dresd. Eisenbahn-Act. à 100 \mathcal{R}	—	—
kleinere	—	—	—	—	—
Act. d. eh. sächs. Bohr.-G. C. bis Mich. 1855 à 4 1/2 % später à 3 1/2 % v. 100 \mathcal{R}	96 1/4	—	—	—	—
do. sächs. Schief. 4 1/2 % pr. 100	102 1/4	—	—	—	—
Leipz. Stadt-Diligationen à 3 1/2 % im 14 \mathcal{R} v. 1000 und 500 \mathcal{R}	96 1/2	—	—	—	—
kleinere	—	—	—	—	—

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Wagen-Verkauf.

Ein modern und durabel gebauter halbverbesserter Wagen auf 2 Räder, von Schmiede- und Stellmacherarbeit fertig, ist zu verkaufen. Große Brauhausgasse Nr. 427 b.

Allen denjenigen, die meinem Manne, dem Conditor **Michael**, während seiner Krankheit so liebreich zur Seite standen, und auch allen denen, die ihn zur Erde bestatteten, unsern innigsten Dank.

Die hinterbliebene Wittve nebst Kindern.

Marktberichte.

Magdeburg, den 5. October. (Nach Wispelen.)
Weizen — — — — —
Roggen — — — — —
Kartoffelspiritus, die 14, 100 % Krallen 44 \mathcal{R} .
Berlin, den 5. October.
Weizen 90 — 98 \mathcal{R} , 87 1/2 \mathcal{R} bunt. Posener 92 \mathcal{R} b.
Naggen loco 70 — 74 \mathcal{R} offerirt, October 68 1/2 à 68 3/4
à 65 1/2 \mathcal{R} gehandelt, Oct-Nov. 67 à 67 1/2 à 68 1/4 \mathcal{R}
geh., Nov.-Dec. 67 \mathcal{R} bez., Frühj. 64 1/4 à 64 1/2 à 64 3/4 \mathcal{R} geh.
Gerste 52 — 54 \mathcal{R} .
Hafer loco 32 — 36 \mathcal{R} , Frühjahr ohne Abgeber.
Erbsen 70 — 76 \mathcal{R} .
Wintererbsen 82 — 79 \mathcal{R} , Wintererbsen 81 — 78 \mathcal{R} .
Rübel loco 11 1/2 à 11 3/4 \mathcal{R} b. u. Pr. 11 1/2 \mathcal{R} , Oct.
11 1/2 \mathcal{R} à 11 1/2 \mathcal{R} b. u. S., 11 1/2 \mathcal{R} , Oct./Nov.
11 1/2 \mathcal{R} \mathcal{R} , 11 1/2 \mathcal{R} , 11 1/2 \mathcal{R} , Nov./Dec.
11 1/2 \mathcal{R} à 11 1/2 \mathcal{R} b. u. Pr., 11 1/2 \mathcal{R} , Dec./Jan. 11 1/2 \mathcal{R}
b. u. S., 12 \mathcal{R} , Jan./Febr. 11 1/2 \mathcal{R} b. u. Pr., 12 \mathcal{R} ,
11 1/2 \mathcal{R} , Frühj. 12 1/2 à 1 1/4 \mathcal{R} b. u. Pr., 12 1/2 \mathcal{R} .
Feinöl loco 12 1/2 \mathcal{R} , Lieferung 12 1/2 \mathcal{R} .
Spiritus loco ohne Fuß 31 1/2 à 31 1/2 \mathcal{R} b. u. Pr.
Im Laufe dieser Woche 32 \mathcal{R} b. u. Pr., Oct. 31 à 31 1/2 \mathcal{R} b. u. Pr.,
Nov./Dec. 30 \mathcal{R} b. u. Pr., Dec. 30 à 30 1/2 \mathcal{R} b. u. Pr.,
Nov./Dec. 30 \mathcal{R} b. u. S., 30 1/2 \mathcal{R} , Frühj. 30 1/2 à 31 \mathcal{R} b. u. Pr.,
31 à 30 1/2 \mathcal{R} .

Wasserstand der Saale bei Halle

am 5. October Abends am Unterpegel 6 Fuß 8 Zoll.
am 6. October Morgens am Unterpegel 6 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

den 5. October am alten Pegel 15 Zoll unter 0,
am neuen Pegel 5 Fuß 9 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schlenke zu Magdeburg verkörte:
Aufwärts, d. 5. October. Compt. R. S. Schiff, Hühel, von Spandau nach Bud. u. A. Möbis, Eisenbohlen, v. Hamburg u. Budau. — W. Gradau, Eisen von Magdeburg u. Tilschen. — G. Henschel, desgl. — D. Friedland, Waare feine, v. Rathenow u. Budau. — G. Dumling, Güter, v. Hamburg u. Dresden. — W. Dumling, desgl. — A. Richter, desgl. u. Tilschen. — G. Schlenke, desgl. — A. Schreiber, desgl. v. Magdeburg u. Halle. — G. Dutoon, Waarensteine, v. Berlin u. Budau. — J. Möbius, Güter, v. Magdeburg u. Dresden.
Niederwärts, d. 4. October. G. Barfels, Eisenbohlen, v. Dresden u. Neuff. — Magdeburg. Den 5. October Compt. R. S. Schiff, 9 Röhre, Kupfersteine von Nienburg u. Berlin. — J. Gaube, frisches Dbl. v. Tschlowitz u. Berlin. — J. Schulze, desgl., von E. Hoff u. Berlin. — J. Richter, desgl. — G. Berings, Kapps, v. Tilschen u. Weirtenberge. — G. Bornemann, Syrus, v. Aulsdien u. Neuff. — Magdeburg. — W. Müller, Syrus, Eisenbohlen, v. Dresden u. Magdeburg. — W. Klepach, frisches Dbl. v. Aufsig u. Berlin. Magdeburg, den 5. October 1853.
Königl. Schifff.-Amt. S. a. f. e.



Deutschland.

Berlin, d. 5. October. Das „C. B.“ schreibt: „Die Reise des Königs ist um deshalb so plötzlich erfolgt, weil Graf Münster noch am Sonntage die dringende Aufforderung des Kaisers von Rußland überbrachte und, wollte unser König der wiederholten dringenden Einladung seines Verwandten nachkommen, die Reise eben sogleich erfolgen mußte, was auch durch die von dem Kaiser von Oesterreich getroffenen Reiseanordnungen notwendig wurde.“

Sicherem Vernehmen nach ist der Besuch des Kaisers von Rußland am hiesigen Hofe in den nächsten Tagen zu erwarten, indem derselbe sich entschlossen hat, mit dem Großfürsten Thronfolger Seiner königl. Gaft in Erwiderung des gegenwärtigen Besuchs von Warschau nach Sanktjohann zu begleiten.

Dresden, d. 5. Oct. Der apostolische Vicar im Königreiche Sachsen, Bischof Ditrich, ist heute früh mit Tode abgegangen.

Schweiz.

Zürich, d. 5. October. (Hel. Dep.) Die Regierung von Tessin hat wegen revolutionärer Aeusserungen eine Kompagnie Truppen aufgeboden. Der eigensässliche Kommissär Bourgeois reist nach Bellinzona. Die Ruhe ist noch nirgends geföhrt worden.

Orientalische Angelegenheiten.

Die Berl. „Zeit“ vom 6. v. schreibt: Bemerkenswerth ist, daß die Depesche aus Konstantinopel über die Entscheidung des Divans für den Krieg gegen Rußland kein Datum trägt und daß der heutige Preuß. „Staats-Anzeiger“ weder diese Depesche enthält, noch auch derselben Erwähnung thut. Dies spricht vorläufig dafür, daß die Nachricht bis jetzt keine offizielle ist, obgleich selbst die wiener Blätter an der Echtheit derselben nicht zweifeln. Die offizielle „Oesterreichische Correspondenz“ erwähnt gleichfalls der wichtigen Depesche nicht, sie widerspricht ihr aber auch nicht, was doch wohl geschehen sein würde, wenn sie unbegründet wäre.

Dasselbe Blatt hält die Frage, „wie Preußen sich zu einem etwaigen türkisch-russischen Kriege verhalten würde,“ für jetzt noch als eine müßige. Am wenigsten begründet ist nach ihrer Ansicht die Meinung, daß die Frage jetzt in Warschau zur Entscheidung komme.

Nach der Versicherung kundiger Personen wären die in Dmütz getroffenen Verabredungen der Art, daß ein allgemeiner Krieg durchaus nicht zu beforgen stehe, und im schlimmsten Falle es nur zwischen Rußland und der Pforte zur Entscheidung durch die Waffen käme. Da nun im Falle eines unglücklichen Ausganges des Kampfes für die Türken die Seemächte jedenfalls Konstantinopel besetzen würden, um die Hauptstadt zu schützen, so ist zu erwarten, daß der Kaiser von Rußland vor der letzten Entscheidung doch noch den friedlichen Vorkstellungen Oesterreichs Gehör schenke. Es ist übrigens keine bloße Vermuthung, daß auch Preußen vor jeder Uebereilung abmahnt und die Beurtheilung der Reise des Königs aus diesem Gesichtspunkte würde in ihr eine Mission des Friedens erblicken. (Sp. 3.)

Aus der Provinz Sachsen.

— Naumburg, d. 3. Oct. Der Sturm in den ersten Tagen voriger Woche hat nicht bloß an einzelnen Orten der Umgegend, sondern fast überall an der Saale und die ganze Unstrut hinauf, nicht unbedeutenden Schaden in den Wäldern und vor allen Dingen in den Obstanlagen angerichtet. Man kann nicht genug Hände bekommen, das gefallene Obst aufzuflesen; es können leicht noch Wochen vergehen, ehe man damit zu Stande kommt. Noch weniger ist man im Stande, für gehörige Unterbringung und Verwerthung auf der Stelle zu sorgen, zumal den Früchten noch die hinlängliche Reife abgeht. Der große Korb Pflaumen z. B. wird in den Unstrutgebenden zu 6 Sgr. ausgeben. (W. 3.)

— In der Provinz Sachsen sind gegenwärtig 30 Pressen zur Fabrication von Drainirungs-Röhren in Thätigkeit.

Ueber die Vorstellung von Siegmund und Rohde.

Die Naturwissenschaft hat seit einigen Jahren ihre Lehrstätte auch auf der Bühne aufgeschlagen, und hier ist es gerade, wo sie am eindringlichsten und faßlichsten dem Volke ihre Lehren darzubieten vermag, da sie hier gewungen ist, sich vorzugsweise an die Anschauung, diesen wichtigsten Ausgangspunkt alles Unterrichts zu halten. Wohl mag das Wort in einer lebensfrischen Naturschilderung, wie sie uns gegenwärtig selbst manche populäre Werke geben, geeignet sein, die Liebe zur Naturwissenschaft und ihren Forschungen zu wecken und zu erhöhen; aber das Auge bietet doch die vorzüglichste Pforte zum Herzen. Das Bild, das in das Auge dringt, ist ein dauerndes, nicht flüchtig wie der Ton, es bietet ein übersichtliches Ganzes, nicht zerstreute und verwirrende Einzelheiten. Durch die Vervollkommnung unserer graphischen Künste, besonders des Holzschnitts, ist darum erst die Erlebung des Volkes zur Naturwissenschaft möglich geworden. Das Drummond'sche Kalkbild, erzeugt durch das Gähnen eines Kalkstüms in einer von einem Sauerstoffstrome genährten Wasserstoffflamme, hat diesen Anschauungsmitteln einen neuen Aufschwung gethan. So ward es möglich, die wunderbaren Aufschlüsse, welche das Mikroskop über die Welt des Kleinen der Wissenschaft gab, auch dem Volke zugänglich zu machen. Man vermochte die vergrößerten Bilder des Mikroskops auf eine hell erleuchtete Leinwand fallen zu lassen. So ward es auch möglich, die Wunder des Sternhimmels und die Scenen aus der Urgeschichte unserer Erde in den Bildern einer großen Laterna magica dem großen Publikum vorzuführen.

Ich habe freudig die Gelegenheit begrüßt, die durch die Vorstellungen der Herren Siegmund und Rohde abermals den Bewohnern unserer Stadt geboten wird, einen Blick in diese Tiefen der Naturwissenschaft zu werfen. Die wissenschaftliche Geologie hat uns bereits so reiche Aufschlüsse über den allgemeinen Charakter der Urweltnatur gegeben, die Vergleichung ihrer Thier- und Pflanzenformen mit den heutigen läßt uns so zuverlässige Schlüsse auf die Gestalten, wie auf die Lebensweise und den gegenseitigen Verkehr der Geschöpfe in den verschiedenen Epochen der Vergangenheit ziehen, daß man uns die Berechtigung nicht mehr absprechen kann, das Gemälde, welches die Phantase unter dem Einflusse der Wissenschaft sich gebildet hat, als treues Abbild urweltlichen Lebens im Ganzen und Allgemeinen zu fixiren. Der Naturforscher Unger in Wien hat es in seinen Landschaftsbildern der Vorzeit mit Glück gethan. Die Herren Siegmund und Rohde haben diese Unger'schen Bilder bei ihren optischen Darstellungen benutzt, und ich freue mich, öffentlich auszusprechen zu können, daß sie hier sowohl wie da, wo sie in Thier- und Pflanzengestalten der Vorzeit die Resultate anderer Forschungen benutzten, ein anerkennenswerthes Geschick bewiesen haben. Wir sehen hier die ganze Geschichte unserer Erde vom ursprünglichen Gasball bis zum Auftreten des Menschen im Bilde vorüberziehen, und Mancher, der sich überarastet fühlt, plötzlich nach den wildesten Kämpfen der Elemente eine ruhige lebendige Landschaft zu erblicken, hat über dem Schauen vergessen, daß Millionen von Jahren zwischen dem einen und dem anderen Bilde lagen. Der gedrängte und klare Vortrag Herrn Siegmund's sucht uns über diese notwendigen Sprünge hinwegzuhelfen. Nur an Eins muß ich den Zuschauer erinnern, daß die Färbung dieser vorweltlichen Landschaften natürlich nur der Gegenwart entlehnt ist, daß es aber mehr als wahrscheinlich ist, daß bei dem großen Mangel an Licht in jenen frühen Zeiten weder ein so reiches Grün der Vegetation noch ein so klares Blau des Wassers in Wirklichkeit bestand, wie es uns hier die Bilder zeigen. Namentlich hätte ich bei der Grauwackenlandschaft wohl eine trübere, vielleicht braunere Färbung gewünscht. Doch gehört es immer zu den schwierigsten Aufgaben, über die Farben der urweltlichen Natur zu entscheiden.

Die Darstellungen aus dem Gebiete der Astronomie, deren uns die Herren Siegmund und Rohde einige vorführten, waren gleichfalls gelungen. Wie ich nachträglich vernommen, ist ihnen bei dem Transport ihrer Geräthschaften auf der Eisenbahn hier durch einen Unfall eine große Zahl von Gläsern beschädigt oder vernichtet worden. Spuren dieser Beschädigung waren auch noch an dem Bilde, welches die Bewegung unseres Planetensystems darstellt, zu erkennen. Auch eine Lücke in den Darstellungen der Kreibepole wurde dadurch erklärt.

Die lieblichen Wandelbilder und lustigen Farbenspiele am Schluße sind bekannt genug, um mich weiterer Worte zu überheben. Ich hebe es für meine Pflicht, die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese Gelegenheit zu lenken, die Wunder der Natur zu schauen, welche uns hier die Kunst enthüllt, den Inhalt bänderreicher geologischer Werke gleichsam in wenige anschauliche Bilder zusammenzudrängen. Belehrung und Unterhaltung, sinnlicher und geistiger Genuß werden nicht oft so im Verein geboten.

Halle, den 5. October 1853.

De to Ue.

Fremdenliste.

- Angestammte Fremde vom 5. bis 6. October. Kronprinz: Hr. Partik. v. Hagenbach a. Bamberg. Hr. Rittergutsbes. v. Nebling a. Posen. Hr. Agent Schuß a. Dellinghausen. Die Herrn. Kaufm. Witt a. Stuttgart, Klau a. Weßbaum a. Magdeburg, Burmann a. Kaufm., Jonas a. Hamburg, Wittich a. Dresden, Kugel a. Leipzig. Stadt Zürich: Hr. Eitel. Riefar a. Breslau. Hr. Jasp. Heise a. Rautschk. Hr. Rent. v. Ede a. Berlin. Die Herrn. Kaufm. van Rossum a. Emmerich, Henig a. Leipzig, Eimker a. Salzburg. Goldner Ring: Hr. Bergmstr. v. Memmingerode a. Dürrenberg. Hr. Gutsbes. Jäger a. Ederleben. Hr. Stadtrath Blau a. Holzmiten. Die Herrn. Kaufm. Rossum a. Blothe, Möller a. Hamburg, Klefflein a. Heiligstadt, Penninghaus a. Hanau, Brogmann a. Meiningen. Englischer Hof: Hr. Hr. Alberto a. Benedig. Hr. Stad. Träger a. Berlin. Hr. Partik. v. Ponce a. Lyon. Hr. Defon. Gebhardt a. Altenburg. Hr. Zimmermstr. Drechsler a. Weirenberg. Die Herrn. Kaufm. Meyerding a. Liverpool, Gebelung a. Hanau, Friedländer a. Hamburg, de Parade a. Paris. Goldner Löwe: Die Herrn. Kaufm. Theibaut a. Magdeburg, Müller a. Ubrig a. Hamburg. Hr. Cantier. Vider a. Greifswalde. Hr. Agent Kersch a. Leipzig. Mad. Schulze a. Duerkau. Stadt Hamburg: Hr. Gymnasial-Prorector Braune a. Cottbus. Hr. Amts-rath Kauter a. Dresden. Hr. Fabrik. Kotten a. Gitterfeld. Hr. Prem.-Rath. v. Strz m. G. m. a. Breslau. Die Herrn. Kaufm. Damberg a. Bützschmidt a. Cangerhausen, Kurgardt a. Gritt. Schwarzer Bir: Hr. Kaufm. Bumenthal a. Berlin. Hr. Dr. Redemann a. Götting. Hr. Geschäftstreib. Pohl a. Part. Hr. Defon. Bornemann a. Altenburg. Goldne Kugel: Hr. Gench.-Fabrik. Hans a. Subl. Die Herrn. Kaufm. Bredde a. Berlin, Jeant a. Hildburghausen. Hr. Kaufm. Sommerfeld a. Etann. Magdeburger Bahnhof: Die Herrn. Kaufm. Paul a. Hamburg, Zuchmann a. Mainz, Wassermann a. Magdeburg. Hr. Guttsbel. Schwarz a. Posen. Hr. Buchhalter Naumann a. Leipzig. Thüringer Bahnhof: Die Herrn. Kaufm. Boyser a. Meiningen, Wessel u. Krehloff a. Eder, Basting a. Mainz. Hr. Partik. Wolde a. Dresden.

Meteorologische Beobachtungen.

	5. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Zagmittel.
Luftdruck *)	33,19 Par. l.	33,30 Par. l.	33,29 Par. l.	33,63 Par. l.	
Dunstdruck	1,54 Par. l.	2,09 Par. l.	2,33 Par. l.	2,10 Par. l.	
Relat. Feuchtigk.	88 pCt.	44 pCt.	83 pCt.	72 pCt.	
Luftwärme	0,5 G. Rm.	9,9 G. R.	4,1 G. Rm.	4,2 G. Rm.	

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 G. R. reducirt.

Bekanntmachungen.

Freiwillige Subhastation durch Königl. Kreis-Gericht zu Eisleben.

Die von den Eheleuten Hähnige, Christian Friedrich und Friederike geb. Leischer nachgelassenen Grundstücke zu Erdborn, als: Wohnhaus mit Garten, ein Ackerplan von 7 Morgen 48 Ruthen und einige Kabeln, sollen einzeln oder im Ganzen Erbtheilungs halber

am 18. October d. J. nach 11 Uhr Vormittags

in der Gemeindefenke zu Erdborn versteigert werden.

Eisleben, den 26. Septbr. 1853.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Öffentlicher Dank.

Die Direction der Aachen-Münchener Feuer-versicherungs-Gesellschaft hat für unsere Stadt bei den Gebrüder Bachmann in Berlin eine sehr schöne, kräftig wirkende Feuerspritze angekauft und zum Ankaufspreise einen Beitrag von 100 Rth gegeben.

Wir finden uns bestimmt, unsern Dank öffentlich dafür auszusprechen.

Lützen, den 22. September 1853.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die in Folge der Separation hiesiger Feldmarkt zu erbauenden Brücken sollen

den 11. October c. früh 10 Uhr auf hiesigem Rathhause unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen im Wege der Minus-Licitation vergeben werden, wozu Unternehmungsfähige eingeladen werden.

Lauchstädt, den 4. October 1853.

Die Separations-Deputirten.

Haus-Verkauf.

Mein in hiesiger Stadt am Gotthardshöfe, dicht an der Halle-Weisenfelder Straße, und in der Nähe der Thüringischen Eisenbahn gelegenes brauberechtigtes Haus beabsichtige ich zu verkaufen. Dasselbe ist im herrschaftlichen Style und durchaus massiv gebaut, enthält einen Kaufladen, und eine Thorfahrt, welche nach dem mit einem Brunnen versehenen geräumigen Hofe führt. An dem letzteren befindet sich ein umsänglicher, an die Stadtmauer angrenzender, und sonst angenehm gelegener Garten. Das Haus mit seinen schönen Wohnräumen ist wegen seiner Lage im lebhaftesten Stadttheile, hauptsächlich zum Betriebe eines kaufmännischen und andern gewerblichen Geschäftes, einer Restauration und dergleichen geeignet. Der Verkauf soll im Wege der Licitacion

am Sonnabend den 13. October, Vormittags 11 Uhr

erfolgen. Die Auswahl unter den Käufern behalte ich mir vor, und bin bereit über die Bedingungen jederzeit Auskunft zu ertheilen.

Merseburg, am 29. September 1853.

J. F. Wader.

Empfehlung.

Der Schlossermeister Carl Schmidt hier hat mir ein Kühlschiff für meine Brauerei, von Eisenblech, 22' lang, 15' breit, 52 Centner schwer, zu meiner vollkommenen Zufriedenheit angefertigt, da sich dasselbe durch correcte und solide Arbeit auszeichnet, weshalb ich denselben als praktischen und tüchtigen Arbeiter hiermit empfehle.

Lauchstädt, d. 3. October 1853.

Carl Lauterbach, Brauereibesitzer.

In den Handels- und Gewerbsstand.

- 1) Hiesige Königl. Bank-Commandite hat uns benachrichtigt, daß der Zinsfuß der Bank für Platz-Discountwechsel auf 5 pro Cent per anno, welche mindestens für 8 Tage, und für den einzelnen Wechsel nicht unter 6 Sgr. berechnet werden müssen,
- 2) für Rimeß-Wechsel auf inländische Plätze auf 5 pro Cent per anno, welche mindestens für 15 Tage und für den einzelnen Wechsel nicht unter 6 Sgr. zu berechnen sind,
- 3) für Darlehne auf Gold und Silber in Münzen und Barren auf 4 pro Cent per anno,
- 4) für sämtliche übrige Lombard-Darlehne, sowohl mit dem Rechte täglicher Rückzahlung, als ohne dasselbe auf 5 pro Cent per anno erhöht worden ist.

Bei der Erhöhung des bisherigen geringsten Abzuges für Rimeß-Wechsel auf inländische Plätze, muß auch eine Erhöhung der Provision für Kommissions-Papiere eintreten.

Es wird daher von jetzt ab für die Einziehung von Kommissions-Wechseln auf andere Bankplätze in- und außerhalb der Provinz und von verloosten Effecten u. s. w. eine Provision von $\frac{1}{3}$ pro Cent und von jedem einzelnen Wechsel oder Effect u. s. w. mindestens der Betrag von 6 Sgr. berechnet. — Die Provision für die Einziehung von fälligen Zinscoupons bleibt dagegen unverändert.

Die Erhöhung des Zinsfußes auf 5 pro Cent findet auch auf die Vorschüsse, welche bei Ankäufen von Effecten für Behörden und Institute von der Bank geleistet werden, Anwendung.

Auch ist bestimmt worden, daß Wechsel auf Leipzig von jetzt ab nur unter Abzug von 5 pro Cent Zinsen per anno — für welche mindestens $\frac{1}{3}$ pro Cent des Wechselbetrages zu berechnen ist — und $\frac{1}{4}$ pro Cent Provision, angekauft werden dürfen. Der geringste Abzug beträgt danach $\frac{7}{12}$ pro Cent des Wechselbetrages.

Wir versehen nicht, dies hierdurch zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Die Handelskammer für Halle und die Saalörter.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs versammelt sich der landwirthschaftliche Bauen-Verein im Mansfelder See-Kreise

am 15. October Nachmittags 4 Uhr in Schwittersdorf

zu einem Abendessen und Ball.

Da vorher einige die innern Angelegenheiten des Vereins betreffende Verhandlungen stattfinden sollen, so können an dieser Festlichkeit nur Mitglieder des Vereins nebst ihren Angehörigen Theil nehmen.

Salzmünde, d. 5. October 1853.

Der Vorstand.

Die Lebens- und Renten-Versicherungs-Societät „Hammonia“ in Hamburg

übernimmt fortwährend Versicherungen zu billigen festen Prämien, die in ganz-, halb- und vierteljährlichen, sowie monatlichen Terminen gezahlt werden können.

Monatlicher Beitrag für eine Versicherung von 1000 Rth Cour., wenn der Versicherte beim Eintritt alt ist:

20 Jahr	30 Jahr	40 Jahr	50 Jahr
1 R th 14 S ^{gr} 4 P.	1 R th 21 S ^{gr} 1 P.	2 R th 15 S ^{gr} 6 P.	3 R th 17 S ^{gr} 6 P.

Jede nähere Auskunft, Statuten, Antragspapiere u. ertheilen in Halle die Herren C. Viersch & Comp., in Sangerhausen Herr Amtsrichter Steinacker, in Artern Herr Apotheker Poppe, in Mühlhausen Herr J. G. Ackermann, in Weissenfels Herr Carl Schulze, in Delitzsch Herr F. G. Schmidt.

Hamburg.

Die Direction.

Zuchlumpen den 6 zu 1 Rth, altes Eisen, Horn und Hornabfälle, Papierspäne, Glascherben, altes Kupfer, Messing u. wird fortwährend gekauft in der Rohproducten-Handlung von W. Haennig & Comp., große Steinstraße im „Schwan“ u. Gerbergasse Nr. 2083.

Zichtene Lohse für Gerber, junge Waare, empfinden und empfehlen billigst

W. Haennig & Comp.

Zwickauer Stück- und Würfel-Pechkohlen sind billigst im Einzelnen sowie im Ganzen zu haben bei

W. Haennig & Comp., große Steinstraße im „Schwan“ und Gerbergasse Nr. 2083.

Dill-Saamen

bei Genß Voigt, große Klausstraße.

Von dem so rühmlich bekannten Lentner'schen Hühneraugenpflaster aus Tyrol halte ich stets Lager à Stück $1\frac{1}{2}$ S^{gr}, im Duzend billiger.

A. Rennepfennig am Markt.

Eine Amme wird schleunigst gesucht

Martinsgasse Nr. 1590.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Sämmtliche hier eingeführten Schul- und Lehrbücher, Atlanten, Veritas u. s. w. sind sowohl neu in guten dauerhaftesten Einbänden, als auch größten Theils zu antiquarischen Preisen billig zu haben bei

J. F. Lippert,

Alter Markt Nr. 495.

Einigen tüchtigen Maurern weist sofort gute Arbeit nach M. L. Le Clerc sen., Rannische Straße Nr. 500, 2 Treppen.

Auf Ludwig etcetera sind alle Sorten Spreu und Abharke zu bekommen. Regel.

Stadt-Theater in Halle.

Heute, Freitag, den 7. October:

Zweite Vorstellung

von Siegmund & Robbe.

I. und II. Abtheilung: die Erdoberfläche in ihren verschiedenen Bildungs-Perioden, von der Verdichtung ihrer Materie bis zum Erscheinen des Menschengeschlechts. III. Abtheilung: Astronomische Darstellungen. IV. Abtheilung: landschaftliche und architektonische Bilder aus der Gegenwart. Zum Schluß: Optisches Farben- und Linienspiel.

Kasseneröffnung $6\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Sonntag den 9. October dritte Vorstellung.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

234.

Halle, Freitag den 7. October
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin; d. 5. October. Se. Majestät der König haben geruht: um Director der Ober-Rechnungskammer ernannten bisherigen Präsidenten der Regierung zu Stettin, Wallach, den Rothen den zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Der König wird am 7. d. M. Abends von Warschau hier wieder treffen. Der Ministerpräsident v. Manteuffel wird Sr. Majestät in diesem Tage entgegenreisen.

Der Staats-Angelegenheiten, die am 28. Sept. 1853, betreffend die Angelegenheiten als es sich dabei handelt.

den nächsten durch den „Staatsrat“ bei seiner Rat.

it Rücksicht auf die Zeitung (Beziehung bei der Post fortan unter Kreuzband darf, daß der Verordnungs- und militairischen den Fall einer

ersten weite

über zehn Tausend Mann. Schnellst erwartet man das Zeichen zum Ausbruch; der sehr ehrwürdige Abbé Royou reitet auf einem Mantel und ertheilt den gekreuzten Söhnen den Segen. Nüchlich ertönt das schreckliche „Ca ira“, die Blauen (die Revolutionsmänner) kommen. Großer Schrecken herrscht in der weißen Armee. Der Eisenfresser Condé entschlüpft durch den Souffleurkasten; Bébé-Monpas, der Cardinal Costler, der Haudegen Faucigny, Erispin-Calonne, und ich weiß nicht, wie viele Andere werden gefangen und gezwungen, eine patriotische Strophe zu singen.“

Nach solchen Expectorationen sollten die Theater noch einmal in ein ruhigeres Geleis einlenken. „Die von Seiten des Königs am 14. September 1791 erfolgte Annahme der Constitution hatte unter den Parteien einen neuen Waffenstillstand zur Folge. Während der bei dieser Gelegenheit veranstalteten Hofflichkeiten besuchten der König und die Königin die Theater. Ueberall nahm man die royalistischen Stücke wieder auf, „Richard, Coeur-de-Lion“, „la Partie de Chasse“, „Gaston et Bayard“ u. Im Saale Molière selbst gab man „la France régénérée“, welches mit einer Apotheose auf den König und Mirabeau endigte. Die Ultra-Patrioten waren außer sich vor Unwillen; sie klagten das Personal der Theater in Masse der Unbürgerlichkeit, der Contre-Revolution und des Knechtthums an. — „Die Schauspieler affektirten“, wie Fréron sagt, „eine Aristokratie, welche man den Fürsten kaum verzeihen kann.“

Am 19. besuchte der König die italienische Oper. Man gab Richard, Coeur-de-Lion; Clairval sang die etwas veränderte Melodie von Blondel:

O Louis, ô mon roi,
Nôtre amour t'environne;
Pour nôtre amour, c'est une loi

die Emigration figurirte also auch auf den Pariser Theatern. Im Juli 1791 gab Louvê im Saal Molière die „Grande Revue des noirs et blancs“, die Handlung begab sich in einem kleinen Dorfe, unweit der Grenze. Condé, der große Bürger, trat auf dem Punkte Frankreich zu betreten, läßt seine Armee an sich marschiren und legt seinen Offizieren den Plan, nicht des Felzbüchens des Sieges vor. Wenn auf der Ufer von Paris die Lilien blühen, was im Laufe eines Monats der Fall sein wird, will er eine Hülfe wieder errichten, um das ganze Faubourg St.-Antoine darin zu vertheilen. Die unvermeidigten Bischöfe empfangen dann den Cardinal, ohne die Benefizien und die Hofämter zu zählen, und was die Emigration betrifft, erhalten alle, selbst die Sunker aus

Gesetz gebotene Berücksichtigung finden werde. Bei der vor drei Jahren stattgehabten Mobilmachung geschah dies bereits einigermaßen mit dem zweiten Aufgebote; der Landsturm dagegen ruht seit seiner ersten sehr unvollkommenen Organisation in den Freiheitskriegen. Die „Wehrzeitung“ giebt ebenfalls hierüber beachtenswerthe Andeutungen, und meint, zu Stammkompagnien des Landsturmes eigneten sich vorzugsweise die Schützengilden und ähnliche Vereine, deren Mitgliederzahl sie auf 30,000 Mann anschlügt, theils weil eine zwecklos bewaffnete Macht für den Fall eines Krieges ein Unbing, die Ausrüstung derselben aber mit gar keinen Kosten verbunden sei.

Die telegraphische Depesche aus Wien über die Entscheidung des Divans für den Krieg gegen Rußland hat auf die Börsen (in Wien, Paris und London) einen großen Einfluß ausgeübt und ein Sinken der Course herbeigeführt.

Die preussische Fregatte „Danzig“ ist am 20. Sept. in Athen angekommen. Sie kam von Konstantinopel, wohin sie den ersten Gesandtschaftsattaché der preussischen Gesandtschaft gebracht hatte, und wird nach Konstantinopel zurückkehren, um dort zur Verfügung der genannten Gesandtschaft zu bleiben.

Grauden, d. 30. Septbr. Am vergangenen Dienstag traf mit Extrapost in Begleitung zweier Unteroffiziere ein Staatsgefänger auf der Festung ein. Dem Vernehmen nach war dies Dowiat, der ehemalige deutsch-katholische Priester, der bekanntlich bisher in Weichselmünde inhaftirt war.

Von der Wurg, d. 2. Oct., schreibt man dem „Schwäbischen Merkur“: „Der Erzbischof hat befohlen, daß alle jene Geistlichen seiner Diözese, welche seit 5 Jahren erst eigene Haushaltung angefangen haben, unverweilt und mit größter Gewissenhaftigkeit eine ins Einzelne gehende genaue Personalbeschreibung ihrer Haushälterinnen an ihn einzusenden hätten.“

über zehn Tausend Mann. Schnellst erwartet man das Zeichen zum Ausbruch; der sehr ehrwürdige Abbé Royou reitet auf einem Mantel und ertheilt den gekreuzten Söhnen den Segen. Nüchlich ertönt das schreckliche „Ca ira“, die Blauen (die Revolutionsmänner) kommen. Großer Schrecken herrscht in der weißen Armee. Der Eisenfresser Condé entschlüpft durch den Souffleurkasten; Bébé-Monpas, der Cardinal Costler, der Haudegen Faucigny, Erispin-Calonne, und ich weiß nicht, wie viele Andere werden gefangen und gezwungen, eine patriotische Strophe zu singen.“

Nach solchen Expectorationen sollten die Theater noch einmal in ein ruhigeres Geleis einlenken. „Die von Seiten des Königs am 14. September 1791 erfolgte Annahme der Constitution hatte unter den Parteien einen neuen Waffenstillstand zur Folge. Während der bei dieser Gelegenheit veranstalteten Hofflichkeiten besuchten der König und die Königin die Theater. Ueberall nahm man die royalistischen Stücke wieder auf, „Richard, Coeur-de-Lion“, „la Partie de Chasse“, „Gaston et Bayard“ u. Im Saale Molière selbst gab man „la France régénérée“, welches mit einer Apotheose auf den König und Mirabeau endigte. Die Ultra-Patrioten waren außer sich vor Unwillen; sie klagten das Personal der Theater in Masse der Unbürgerlichkeit, der Contre-Revolution und des Knechtthums an. — „Die Schauspieler affektirten“, wie Fréron sagt, „eine Aristokratie, welche man den Fürsten kaum verzeihen kann.“

Am 19. besuchte der König die italienische Oper. Man gab Richard, Coeur-de-Lion; Clairval sang die etwas veränderte Melodie von Blondel:

O Louis, ô mon roi,
Nôtre amour t'environne;
Pour nôtre amour, c'est une loi